

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1828

10.2.1828 (Nr. 41)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 41. Sonntag, den 10. Februar 1828.

Baden. (Ausg. aus dem Großherzogl. Staats- und Regierungsblatt vom 8. Febr.; Schlusg. - Freiburg.) — Frankreich. — Großbritannien. — Niederlande. — Oestreich. — Portugal. — Preussen. — Spanien. — Türkei. — Dienstinrichten.

Baden.

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt vom 8. Februar, Nr. III, enthält folgende Bekanntmachung, die Verbrennung eingelöster Staatspapiere betreffend:

In Gegenwart der Kommissarien des großherzogl. Justiz- und Finanzministeriums, so wie des Direktors der Amortisationskasse, sind am 24. d. M. nachstehende im letztverflossenen Rechnungsjahr vom 1. Juni 1826 bis 31. Mai 1827 von derselben eingelöste Staatspapiere urkundlich verbrannt worden:

Amortisations-Obligationen von 1808	414,700 fl.
Zinscoupons zu diesen	114,273 „
Renten und Zinscoupons von den Obligationen von 1817	93,050 „
Partialloose von 1820	247,335 „
Kassenobligationen	119,500 „
Coupons von Kassenobligationen	157,050 „
Rentencoupons	111,495 „

Die von der rheinpfälzischen Staatsschuld in den Rechnungsjahren 18²⁵/₂₆ und 18²⁶/₂₇ eingelösten Obligationen und Coupons von Lit. D im Betrage von

3,025,128 fl. 12 fr.

von Lit. b im Betrage von 147,574 fl. 7 fr. wurden, nach geschener Annotation der Zahlung des diesseitigen Antheils mit 40, resp. 16 pCt. den Inhabern zur Liquidation ihrer Forderung an die Krone Baiern zurückgegeben.

Dieses wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Karlsruhe, den 31. Jan. 1828.

Finanzministerium.

v. Döckh.

Vdt. W. Maler.

Freiburg, den 8. Febr. In hiesiger Stadt wurden im Jahr 1827 geboren 225 Kinder, nämlich 114 männlichen und 111 weiblichen Geschlechtes, darunter 43 uneheliche. Dagegen sind 278 Personen gestorben, nämlich 160 männlichen und 118 weiblichen Geschlechtes, mithin 53 mehr, als geboren wurden. Ehepaare wurden 73 getraut.

Der neue Erzbischof zu Freiburg sagt in seinem liebevollen und ernstlichen Hirtenbriefe an die Gläubigen seines Kirchsprengels bei m Antritte seines apostolischen Am-

tes am Schlusse unter Anderem: „Nuch soll Euch nie die Anhänglichkeit an Eure Kirche verleiten, andern kirchlichen Gesellschaften unehrerbietig zu begegnen: auch Sie bekennen unsern Erlöser und Herrn Jesus Christus. Nie soll es es Euch anwandeln, Andere in ihrem Bekenntnisse zu beunruhigen, oder streitsüchtig in ihren Ueberzeugungen stören zu wollen. Wenn Ihr bitteren Eifer oder Streitlust — also ermahnt uns der Apostel Jakobus — in Euren Herzen heget, überhebt Ihr Euch dann nicht und hanget dem Irrthum an gegen die Wahrheit? Das ist nicht die Weisheit, die von Oben kommt. Die Weisheit von Oben ist vorerst rein, dann friedfertig, milde, nachgiebig, voll Mitleid und guter Früchte ohne Zweifelsucht und Verstellung. Die Frucht der Gerechtigkeit wird im Frieden ausgesät von Solchen, die friedlich wirken.“

Baiern.

München, den 4. Febr. Gestern wurde in der Universitäts-Aula ein Rescript, welches Sr. M. der Königin wegen eines am 26. Januar d. J. unter den Studierenden vorgefallenen und mit Lödtung verbundenen Zweikampfes an die Universität zu erlassen geruht haben, feierlich bekannt gemacht. Es enthält im Wesentlichen Folgendes: „Sr. M. hätten den abgeordneten Studirenden der Universität bereits am 26. Nov. 1826 eben so ausdrücklich als ernstlich erklärt, daß Sie Raufereien und Zweikämpfe unter den Studierenden auf keine Weise gestatten, und Erzessen dieser Art mit gesetzlicher Strenge entgegen zu treten, fest und beharrlich entschlossen seyen; dieselbe Erklärung hätten Allerhöchstdieselben in der Kabinetts-Entschliebung vom 18. Febr. v. J. mit dem Bedeuten erneuert, daß die Universitätsgesetze in Beziehung auf Zweikämpfe noch fortbestehen, und daß Sie, weit entfernt, hievon eine Ausnahme oder Nachsicht zu gestatten, jede Verletzung derselben nach der Strenge der Gesetze werden ahnden lassen. In demselben Geiste und mit derselben Bestimmtheit des Ausdruckes der allerhöchsten Befehle hätten Allerhöchstdieselben in der Entschliebung vom 31. Juli v. J., die Studentenvereine betreffend, die Bedingungen, unter welchen dergleichen Vereine stattfinden dürfen, ausgesprochen, zugleich aber in den §. 3 und 6 ausdrücklich die Erklärung beigefügt, daß jeder Verein aufgelöst werden soll, dessen Satzungen dahin zielen, den Zweikampf, mit was immer für Waffen, für erlaubt, oder gar in irgend einem Falle für nothwendig zu erklären. Bei diesen bestimmten Erklärungen hätten sich Sr. M. zu der Erwartung berechtigt gehalten,

daß die Studirenden an der Hochschule diesen Befehlen den unbedingtsten Gehorsam leisten, und sich zu keiner Zeit würden begeben lassen, den allerhöchsten Anordnungen hinsichtlich der Zweikämpfe mit frevelhaftem Uebermuthe entgegen zu handeln. Allerhöchstdieselben hätten daher nur mit dem tiefsten Unwillen die Anzeige über den bezeichneten Zweikampf vernommen, und fänden sich veranlaßt, sämmtlichen Studirenden an der hiesigen Hochschule den Ausdruck jenes Unwillens nicht vorzuenthalten, und denselben nochmals ernstlich zu erklären, daß Sie Sich zu ihnen versehen, sie werden sich jedes Erzeses der bezeichneten Art um so gewisser enthalten, als Allerhöchstdieselben fest und unabänderlich entschlossen seyen, die dagegen bestehenden Gesetze in pünktlichsten Vollzug setzen, und gegen diejenigen Studentenvereine, welchen eine Verletzung der Vorschrift des §. 4 der Entschließung vom 31. Juli v. J. beigegeben werden könne, unerbittlich einschreiten zu lassen.

Frankreich.

Pariser Börse vom 6. Febr.

5prozent. Konsol. 104 Fr.; 104 Fr. 5 Cent.; 103 Fr. 95 Cent. — 3proz. Konsol. 69 Fr. 90, 95, 80 Cent.

— Die Pariser Journale können die Thronrede, womit der König die Session der Kammern eröffnet hat, nicht genug rühmen.

Es ist unmöglich, sagt das Journal des Debats, es ist unmöglich die tiefe Nührung zu schildern, welche die Rede des Vaters des Vaterlandes in allen Seelen erzeugt hat. Die Ehrfurcht konnte die Ausbrüche des Dankes und der Liebe nicht zurückhalten. In der Art, womit die Worte ausgesprochen wurden, welche Gesetze, im Einklang mit der zu Saint-Duen bewilligten und zu Neuus beschworenen Charte, ankündigten, fühlte Jedermann, daß sie aus dem Herzen des Königs kamen. Der Jubelruf "Es lebe der König!" mit einem Enzaden wiederholt, wovon es vielleicht bis jetzt keine Beispiele gegeben, begrüßte jene großherzige Eingebung, und die Gewölbe des Louvre's hallten davon lange wieder.

Pairskammer. Sitzung vom 6. Februar.

Die durch die Ordennungen des Königs vom 5. Nov. 1827 und 4. Jan. 1828 ernannten H. Pairs, welche in der königlichen Sitzung den Eid geschworen hatten, fanden sich bei der Eröffnung der Sitzung gegenwärtig.

Da die Kammer über die Form berathschlagen sollte, wie man die neuen Pairs zu empfangen hätte, so wurden sie eingeladen, in ein Nebenzimmer sich zurückzuziehen, um das Resultat der Berathungen zu erwarten.

Die Kammer entschied: die neuen Pairs, welche sich alle über das erforderliche Alter, um in der Kammer zu sitzen, ausgewiesen hatten, sollten ohne andere Formalität aufgenommen werden. Gleich darauf wurden sie eingeführt.

Hierauf wurde zur Ernennung der Adress-Kommission geschritten. Vles zwei Mitglieder der Kommission wurden bei der ersten Abstimmung ernannt; nämlich der H. Herzog von Mortemart und der Graf Mollien.

Die Kammer wird am 7. sich versammeln, um die Kommission zu ergänzen.

— Man liest in dem Précurseur de Lyon vom 2 Folgendes:

Lyon, indem es sechs andern Städten Frankreichs die Ehre streitig machte, durch Hrn. Royer-Collard repräsentirt zu werden, hatte einen glänzenden Beweis geben wollen, wie sehr es unsern Institutionen ergeben sey. Indessen wagte man kaum zu hoffen, daß H. Royer-Collard sich für die Deputation des Rhone-Departements entscheiden würde, und erwartete mit Ungeduld eine Wahl, die jedoch schon war geahnet worden. Auch beeilen wir uns, folgenden Brief bekannt zu machen, den H. Royer-Collard an einen der ehrenwerthen Deputirten der Rhone geschrieben hat:

Mein Herr! Ich bin tief gerührt von der Gesinnung, welche die H. Wähler von Lyon bewog, unter so vielen ehrenwerthen Freunden Camille Jordans, mich zu ernennen, und bitte Sie, besser als ich es thun könnte, ihnen die dankbare Gerührtbeit auszudrücken, wenn ich diesen Beweis ihrer Achtung und ihres Vertrauens empfangen. Ich bin jedoch in der unvermeidlichen Nothwendigkeit zu erklären, daß die Treue und Erkenntlichkeit mich an das Departement fesseln, wo ich geboren bin, wo ich den besten Theil meines Lebens zubrachte, und das mich nunmehr zum sechstenmal ernannt hat. Kann ich ein Band von dieser Natur zerreißen? Glauben Sie, daß Camille Lyon wegen einer andern Erwählung, wie schmeichelhaft, wie ruhmvoll sie auch gewesen wäre, verlassen hätte?

Ich bin traurig, mein Herr, zu dieser Antwort gezwungen zu seyn; allein was liegt daran? Bleibe ich doch Deputirter Lyons durch meine Ergebenheit für die Interessen, für die Bedürfnisse, für die Ehre dieser edlen Stadt; ich wage Ihnen zu antworten, daß ich die Pflichten, die dieser Titel mir auflegt, erfüllen werde.

Genehmigen Sie gütigst ic.

St. Etienne, den 4. Febr. Seit 3 Wochen haben wir angenehmes gelindes Wetter; überhaupt hatten wir seit dem November keinen Flocken Schnee, nämlich hier in der Stadt, wohl aber auf den benachbarten Bergen; jedoch auch da nicht viel. Von Baucluse schreibt man, daß sie dort noch gar keinen Schnee noch Eis gehabt, und daß die Mandelbäume in voller Blüthe stehen, für welche man aber in Sorgen ist, weil ein einziger Reif die Aernte zernichten würde.

Großbritannien.

London, den 4. Febr. Zu Ende eines Artikels des Courier, wo man eine gebrängte Uebersicht der letzten Ereignisse in Griechenland und schon sehr bekannte Betrachtungen über die Nothwendigkeit des türkischen Reiches in dem Gleichgewicht von Europa findet, liest man folgende Phrase:

Die türkische Macht kann von ihren griechischen Besitzungen und Unterthanen getrennt, aber nicht aus ihren europäischen Provinzen verjagt werden: der Sitz ihrer Regierung wird immer Konstantinopel seyn.

Niederlande.

Brüssel, den 30. Jan. Man will nun hier wissen, daß die Didotsche Druckerei und Schriftgießerei von der Regierung, und zwar mittelst des General-Inspectors des öffentlichen Unterrichts, Hrn. Walter, angekauft sey.

— Der kön. preuß. Gesandte, Graf von Waldburg-Truchseß, ist hier angekommen.

Oesterreich.

Wien, den 4. Febr. Metalliques 90 $\frac{1}{2}$; Bankactien 1045.

Portugal.

Lissabon, den 23. Januar. Der Tag der Ankunft Sr. K. H. des Infanten Don Miguel und die beiden folgenden sind Galatage, und Lissabon wird 3 Nächte hintereinander illuminirt seyn. Auf allen Springbrunnen Lissabons ist ein Triumphbogen für den Festtag der Ankunft des Prinz-Regenten errichtet worden.

Man erhielt Depeschen von dem Infanten Don Miguel in Bezug auf die Königin, den Markis von Loulé und seine Gemahlin, die Infantin Dona Maria. Es scheint, Se. Königl. Hoh. werde England erst verlassen, wenn die Königin aus Portugal wird abgereist seyn. Was den Markis von Loulé betrifft, so versichert man neuerdings, daß er mit seiner Gemahlin gleichfalls vor der Ankunft des Infanten verreisen soll. Gewiß ist, daß man die Zurüstungen wieder fortgesetzt hat, die am Bord der englischen Fregatte, die Beide nach London führen soll, waren eingestellt worden; jedoch ist die allgemeine Meinung diese, daß die Königin am Bord jener Fregatte nach Rom reisen wird.

Preussen.

Berlin, den 5. Febr. Se. Durchl. der General der Infanterie und Gouverneur von Luxemburg, Prinz Ludwig von Hessen-Homburg, ist von Luxemburg hier eingetroffen.

Spanien.

Briefen aus Cadix zufolge sind die französischen Garbarrren, die Garonne und der Unermüdlische, mit Truppen daselbst angekommen; man erwartet ausserdem die Maas, die Seine und die Forelle, ebenfalls mit Truppen am Bord.

Türkei.

Odessa, den 25. Jan. Ein russisches Schiff mit der russischen Kanaklei ist heute in 11 Tagen von Konstantinopel hier eingelaufen, und bringt die Nachricht, daß der Bosphorus für alle Flaggen gesperrt, und den Untertanen der drei Mächte erklärt worden sey, daß sie binnen einer bestimmten Frist Rayas werden oder die Hauptstadt verlassen müßten, weil kein fremdes Schutzrecht mehr anerkannt würde. Diese Maßregeln sollen trotz der Einsprache des diplomatischen Korps in Pera beschlossen worden seyn.

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt vom 8. Februar, Nr. III, enthält folgende

Dienstnachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, dem Hofrath und Professor an der Universität zu Heidelberg, Dr. Leopold Gmelin, den Charakter als Geheimer Hofrath, und dem Ministerialrevisor Flad bei der evangel. Kirchensektion den Charakter als Oberrevisor zu ertheilen, den Stadtamtmann Manz in Freiburg durch Höchste Entschliebung vom 30. Nov. v. J. zum Oberamtmann gnädigst zu ernennen, endlich den Kreissekretär Ullmicher in Mannheim wegen seiner Kränklichkeit in Ruhestand zu versetzen, und das erledigte Physikstodt nach dem praktischen Arzt und dazigen Physikatsverweser Dischler zu übertragen.

Höchstdieselben haben vermög höchster Entschliebung aus großherzoglichem Staatsministerium vom 20. Dezember vorigen Jahrs Nr. 1728 gnädigst genehmigt, daß 1) das Rabbinat Ladenburg errichtet und aus den Orten Feudenheim, Ivesheim gebildet werde, 2) daß dem Rabbinat Heidelberg die Orte Lhairsbach und Mödesheim, und dem Rabbinat Bruchsal, welches an das zu Bretten den Ort Jöhlingen abzugeben hat, die Orte Malsch, Philippsburg, Eichersheim und Michelsfeld beigeschlagen werden.

Seine Königliche Hoheit haben gnädigst zu genehmigen geruht, daß das Rabbinat Ladenburg dem Klausprimator Etlinger zu Mannheim zur Verwaltung übertragen werde.

Der Kandidat der Berg- und Hüttenkunde Heinrich Sommerichu dahier ist nach erstandener vorschriftsmäßiger Prüfung unter die Zahl der Berg- u. Hüttenpraktikanten aufgenommen worden.

Nach ordnungsmäßig erstandener theoretischer und praktischer Prüfung sind die Geometer Cleven Ludwig Müller aus Karlsruhe, Joseph Weckner aus Bruchsal, und Kaver Blum aus Thiengen als gut befähigt, — die Cleven Wilhelm Bauer aus Karlsruhe, und Karl Fink aus Griesheim aber als hinlänglich befähigt, unter die Zahl der praktischen Geometer aufgenommen worden.

Durch den Tod des Landchirurgen Kreuzer ist das Landchirurgat Triberg, verbunden mit der tarifmäßigen Besoldung von 130 fl. und 120 fl. für Pferd-fourage in Erledigung gekommen.

Seine Königliche Hoheit haben gnädigst genehmigt, daß die bisherigen Stabschirurgate Waldshut und Hochsaal aufgehoben, dafür in Waldshut ein Landchirurgat errichtet, und dieses dem Stabschirurgen Falzer in Hochsaal mit der Bedingung übertragen werde, daß er seinen Wohnsitz im Amtsorte zu nehmen habe.

Frankfurt am Main, den 8. Febr.

Cours der Großh. Bad. Staatspapiere.
50 fl. Lott. Loose bei S. Haber sen. und Sell u.

Söhne 1820 67 $\frac{1}{2}$
dito herausgekommene Serien 88

Zum neunten Februar,
(Aus dem Oberland.)

Herrlicher Tag, von Gott erkoren,
Unsre Herzen zu erfreuen,
Tag, wo uns ein Fürst geboren,
Dem die Treuen Weidrauch streuen,
Sei begrüßt in unsrer Mitte,
Sei willkommen, schöner Tag,
Freude in Palast und Hütte
Wach' dein erster Stundenschlag!
Tönt, der Freude reinste Saiten!
Juble Volk mit Innigkeit!
Gleiche Freude eine heut,
Was des Lebens Loose scheiden!

Wo von einem Throne nieder
Liebe fließt im Segensstrom,
O da tönen Freudenlieder
In des Herzens lichtem Dom! —
Wonne glüht auf Festaltären,
Und der Gott, zu dem wir sehn,
Flücht zum hohen Kranz die Lehren,
Die aus Ludwig's Saat ersehn.
In der Badner alter Weise
Töne, Lied, zum Sternenselt,
Und verkünd' es laut der Welt,
Wie das Volk den Fürsten preise!

Wenn das Leben in die Gräfte —
In den Schlaf — des Winters bringt,
Wenn der Lenz uns milde Lüfte
Nach des Winters Schauern bringt,
Dann kommt auch die Frühlingstunde:
Daß der edle Herrscher lebt,
Und aus seiner Treuen Munde
Tönt der Dank, der ihn erhebt.
Laßt den Dank zum Himmel tönen!
Wo ein Vater gnädig denkt
Und mit Kraft das Ruder lenkt,
Schalle Dank von treuen Söhnen!

Wo der Fürst am Rosenbunde
Anertraute Völker führt,
O da trifft den Kaltsinn Schande,
Den des Fürsten Huld nicht rührt!
Wer dem Herrscher angehört,
Wer nach seinem Stamm sich nennt,
Setzt ihm, den Alles ehret,
In der Brust ein Monument.
Der des Landes Schutz und Segen,
Dem sein Herz den Lorbeer reicht,
Dessen Diadem nie bleicht —
Liebe flieg' ihm stets entgegen!

Reich, wie unsre Nebenbügel,
Angestammt, wie unser Land,
Fest mit grauer Vorzeit Siegel,
Wie der Berge Felsenwand,
Wild, wie unsrer Sonne Schimmer,
Alt und stark, wie unser Rhein —
So war unsre Treue immer,
Und so wird sie immer seyn.
Nimm als unsrer Treue Siegel
Huldigung und Loblied hin!
Diese Treue — frisch und grün
Dreht sie bis zum Todtensügel!

In der Treue Festgewande
Stehn wir um des Herrschers Thron.
»Heil ihm« — tönt's im treuen Lande,
»Heil ihm« — schallt's in einem Ton.
Heil sey Seinen Edeltaten!
Oft noch tön' ihm Festgesang,
Und für Sein getreues Baden
Wach' der beste Fürst noch lang:
Laßt sie auf zum Himmel schweben —
Frommer Segenswünsche Gluth!
Ihm, auf dem so Theures ruht,
Schenke Gott ein langes Leben!

L.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
Beobachtungen.

8. Febr.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 8 $\frac{1}{4}$	27 Z. 9,6 L.	3,0 G.	72 G.	D.
N. 2 $\frac{1}{2}$	27 Z. 9,5 L.	7,6 G.	59 G.	ND.
N. 9 $\frac{1}{2}$	27 Z. 8,0 L.	1,9 G.	64 G.	ND.

Dichtes Gewölk mit klaren Stellen — meist heiter —
reich besternt.

Literarische Anzeige.

In der C. F. Müller'schen Hofbuchhandlung in
Karlsruhe ist so eben fertig geworden:

Die
Darstellung

der
Seeschlacht von Navarin
und der

unmittelbar vorhergegangenen Begebenheiten.

Zweite verm. u. verb. Auflage.

Mit dem Plane und drei Ansichten von dieser Schlacht u.
einer illuminirten Chartre der ganzen europäischen Türkei.

Preis 36 fr. gebunden.

Bekanntmachung.

Der bisher am Samstag früh von Straßburg hieher gekom-
mene Postpachwagen wird, vom 10. dieses Monats anfangend,
nicht mehr am Samstag — sondern am Sonntag früh hie-
her kommen, weil dessen Abgang von Straßburg vom Freitag
auf den Samstag verlegt worden ist.

Karlsruhe, den 7. Febr. 1828.

Großherzogliches Oberpostamt.
v. Reinöhl.

Karlsruhe. [Anerbieten.] In hiesiger Residenz er-
bietet sich ein Frauenzimmer, das in der Kochkunst sowohl, wie
auch in der Bäckerei und in Bereitung kalter und warmer Ge-
tränke wohl erfahren ist, in vorkommenden Fällen zur Aushülfe
bei hohen Herrschaften und Honoratioren. Im Zirkungs-Kom-
toir das Nähere.